Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Reklamezeile 60 Pfg. —

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr 834.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 33 — Donnerstag, den 6. März 1919. — 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 3. März.

Am Regierungstische: Dr. Preuß, Erzberger.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr mit einer Ansprache, welche die Mitglieder des Hauses mit Ausnahme der U. Soz. stehend anhören.

Gestern sind unsere

Ostafrikaner feierlich in die Reichshauptstadt eingezogen.

Es ist der parlamentarischen Vertretung des deutschen Volkes nicht vergönnt gewesen, sie am Brandenburger Tor zu begrüßen. Dafür soll von hier aus der herzlichste Gruß sie in der deutschen Heimat willkommen heißen. (Allseitige Zustimmung.) Ehre und Dank, unsterblicher Ruhm dem Führer dieser tapferen Schar, dem General von Lettow-Vorbeck und jedem einzelnen seiner Offiziere, dem Gouverneur und seinen Beamten und der gesamten deutschen Ansiedlerschaft von Ost-Afrika. Unserem schwerleidenden Volke möge das leuchtende Beispiel dieser tapferen Heldenschar beweisen, was fester Zusammenhang und treue Brüderlichkeit auch in den schlimmsten Lagen zu leisten vermag. (Großer Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des

Verfassungsentwurfes.

Minister Dr. **Preuß**: Die Verfassung kann sich auf Einzelheiten nicht einlassen. Ihre Aufgabe kann nur sein, die Zuständigkeit des Reichs für das, was

wir jetzt Sozialisierung nennen,

in möglichst weitem Maße festzustellen. Wir wollen vom Standpunkt der Demokratie aus die unbedingte Unterwerfung auch des Reichsoberhaupts unter Recht und Gesetz restlos durchführen, in der Verantwortlichkeit dem Gesetz gegenüber soll

kein Unterschied sein zwischen dem Reichsoberhaupt und dem geringsten Bürger.

Im übrigen hängt mit der Frage des Präsidenten noch eng zusammen die Frage der Präsidenten der Gliedstaaten. Es ist rednerisch sehr vorteilhaft wenn die Vertreter des Alten hinweisen auf die Jahre des Glücks, der Macht und des Aufschwungs unter der Geltung der alten Verfassung.

Aber man muß demgegenüber doch die Frage aufwerfen: stehen denn jene Jahre des Glücks und des der alten Verfassung oder liegt die Sache nicht vielmehr so, daß wir diesen Aufschwung nicht wegen dieser alten Verfassung, sondern trotz ihrer erlebt haben? Eins steht fest: die entscheidende Feuerprobe des Unglücks hat der alte Zustand nicht bestanden, und nicht an glücklichen Zuständen ist die Kraft einer Verfassung zu bemessen, sondern an dem, was sie im Unglück, im Leid und im Niederbruch hält. Nach dem Zusammenbruch war die alte Verfassung unhaltbar.

Es war eine Versicherung der Fürsten auf Gegenseitigkeit.

Die einzig mögliche tragbare Grundlage ist die demokratische Selbstbestimmung des Volkes. Die Worte des Abg. Dr. Heinze haben mich etwas an die Politik der nationalliberalen Partei in ihrer Blütezeit erinnert. In der ersten Lesung das volle Bekenntnis zu den Grundsätzen des Liberalismus, in der zweiten Lesung Erwägungen, daß auch die konservativen Gesichtspunkte von Bedeutung seien, und in der dritten Lesung im großen und ganzen Annahme der konservativen Vorschläge. (Heiterkeit.) So stellt der Abg Heinze auch an die Spitze den Vordersatz: alles für das Reich, dann kommen die Abers und zuletzt die Verweigerung der wichtigsten Dinge, die das Reich braucht. (Sehr richtig! links)

Dem Gedanken der berufsständigen Vertretung stehen so überwiegende Bedenken gegenüber, daß ich es nicht für wahrscheinlich halte, daß er Aufnahme in der Verfassung finden kann. Die in einem Reichsrat unvermeidliche Ausnahmebehaltung Preußens würde in einem Staatenhause weniger notwendig sein. Im Staatenhause könnten auch große Landesteile Preußens, wie Rheinland, Hessen, Hannover, ebenso wie Baden und Württemberg eine besondere Stimme erhalten, ohne daß dadurch eine Zerschlagung Preußens bedingt wäre. Große und wichtige Teile der Verfassung sind in voller Uebereinstimmung mit den Gliedstaaten aus den Beratungen hervorgegangen.

Unbefriedigend ist im wesentlichen nur die Aufrechterhaltung der Sonderrechte geblieben. Man hat der Regierung Schwäche vorgeworfen, das weitere Schicksal der Verfassung wird hoffentlich zeigen,

wie stark eine demokratische Regierung ist,

wenn sie getragen wird von einer demokratischen zur nationalen Einheit entschlossenen Volksvertretung.

Sitzung vom 4. März.

Die Sitzung wird um 3¼ Uhr eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Anfragen.

Der Abg. Arnstadt und Gen. (Deutschnat. Vp.) fragen, was die Regierung zur Beseitigung des Papiermangels für die deutsche Presse tun will.

Reichswirtschaftsminister **Wissel**: Eine befriedigende Papierversorgung der Presse wird erst dann möglich sein, wenn das deutsche Wirtschaftsleben wieder in einigermaßen geordnete Bahnen zurückkehrt.

Abg. **Ohle** (deutschnat. Vp.) fragt wegen unzureichender Belieferung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln.

Reichsminister **Schmidt**: Die Reichsregierung ist bemüht, von den Alliierten die Freigabe der Produktion aus den besetzten Gebieten zu erlangen und tut auch sonst alles in ihrer Macht stehende.

Die Beratung des Verfassungsentwurfs wird hierauf fortgesetzt.

Abg. **Heule** (U. S.): Der kapitalistische Charakter der Verfassung zeigt sich darin, daß Enteignungen nur gegen Entschädigungen zugelassen werden sollen. Die Arbeiter sehen in dem allgemeinen Wahlrecht nicht ein Mittel, das sie von allem Elend befreien könnte. Sie wissen, wer besser ihre Interessen wahrnimmt. Wir fordern mit allem Nachdruck, daß dem Rätesystem auch in der Verfassung sein Recht wird. Das Rätesystem bedeutet das Ende des Parlamentarismus. Erst wenn die Arbeiter sehen, daß dem Uebel an die Wurzel gegangen wird, werden sie zufrieden sein. Sie werden vorübergehend niedergeschlagen werden können, aber sie werden mit immer größerer Kraft wieder aufstehen.

Abg. **Stresemann** (Deutsche Volksp.): Was der Vorredner erstrebt, ist eigentlich der vollkommenste verfassungslose Zustand. Eins zieht sich durch alle unsere Verhandlungen als Kernpunkt: das Problem Preußen-Deutschland. Da hört man immer wieder die heftigen Angriffe gegen Preußen. Gegen die Sonderrechte der süddeutschen Staaten ist man viel zurückhaltender. Da der Einheitsstaat mit Provinzen unmöglich ist, so bliebe nur übrig die Aufrechterhaltung der Bundesstaaten, denen man dann aber auch die Möglichkeit der Entfaltung ihrer Eigenarten geben muß. Für die Loslösungsbestrebungen innerhalb Preußens hieße es: „Widerstrebe den Anfängen." Man lasse Preußen, wie es ist. Seine Hegemonie ist nicht mehr vorhanden.

Nach Ausführungen des Reichsministers Dr. David, der seiner Freude darüber Ausdruck gibt, daß im großen und ganzen in der Nationalversammlung ein Zug zu einer möglichst weitgehenden Vereinheitlichung und starken Zentralgewalt des Reiches zum Ausdruck gekommen sei, wird die Verfassungsvorlage an einen Ausschuß von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch: PolenInterpellation.

* * *

Die Nationalversammlung in Erwartung des Vorfriedens.

Weimar, 5. März. Die Nationalversammlung wird sich entgegen anders lautenden Meldungen noch nicht vertagen. Maßgebend für die Nichtvertagung ist, wie die Köln. Ztg. meldet, die Erwägung, daß nach menschlichem Ermessen der Vorfrieden vor der Tür steht und der Waffenstillstand infolge unvermeidlicher Zwischenfälle von den Alliierten gekündigt werden kann. Die Nationalversammlung muß dann ständig zum Zusammentritt bereit sein.

Das Sozialisierungsgesetz.

Die Reichsregierung beschloß, dem Staatenausschuß sofort einen Entwurf zu einem **Sozialisierungsgesetz** und zu einem Gesetz über die Kohlenbewirtschaftung zur Einbringung in die Nationalversammlung vorzulegen. Zugleich hat die Reichsregierung beschlossen, ungesäumt den Entwurf zu einem Gesetz über die Kohlenbewirtschaftung auszuarbeiten. Da die erforderliche Umarbeitung des geltenden Kaligesetzes eingehende technische Vorarbeiten erfordert, konnte dieser Entwurf noch nicht vorgelegt werden.

Der Sozialisierungsentwurf

lautet:

§ 1. Jeder Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit von ihm fordert. Die **Arbeitskraft als höchstes wirtschaftliches Gut steht unter dem Schutze des Reiches.** Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seinen Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit sein Leben zu unterhalten. Soweit er Arbeitsgelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus öffentlichen Mitteln gewährt.

§ 2. **Wirtschaftliche Unternehmungen** und Werke, insbesondere Bodenschätze und Naturkräfte, in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reiches, der Gliedstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbänden ist Sache des Reiches.

§ 3. Die deutsche **Gemeinwirtschaft** wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften geleitet. Selbstverwaltungskörperschaften werden vom Reiche beaufsichtigt. Das Reich kann sich bei der Durchführung der Aufsicht der Behörden und Gliedstaaten bedienen.

§ 4. In Ausführung der im § 2 vorgesehenen Befugnisse wird ungesäumt durch besonderes Reichsgesetz die Ausnützung aller Brandstoffe, Wasserkräfte und sonstigen natürlichen Energiequellen und der aus ihnen stammenden Energien (Energiewirtschaft) nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten geregelt. Zunächst tritt für die deutsche Gemeinwirtschaft der Kohlenbewirtschaftung ein Gesetz über die Regelung der Kohlenbewirtschaftung gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft. Das der Nationalversammlung zugehende Gesetz wird morgen veröffentlicht.

Zur Lage.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Washington, 5. März. Wilson ernannte Hoover zum Generaldirektor des amerikanisch-europäischen Hilfswerkes zur Linderung der Hungersnot. Hoover wird Vollmachten für die dringende Versorgung mit Lebensmitteln erhalten und den Transport und die Verteilung in Verwaltung nehmen.

Lansing klagt die fürstlichen Herrscher Deutschlands an.

„Hollandisch Nieuws Bureau" meldet aus Paris: Lansing veröffentlicht eine Broschüre, die eine Anklage gegen die fürstlichen Herrscher Deutschlands enthält. Lansing schlägt vor, daß diese Anklage von der Friedenskonferenz bestätigt wird. Namen werden in der Broschüre nicht genannt.

Generalstreik im Elsaß?

Wie der Basler Vorwärts aus St. Ludwig meldet, sind in Mühlhausen ernste Arbeiterkämpfe ausgebrochen. Die Zahl der Ausständigen soll 20 000 betragen. Infolge der enormen Teuerung der Lebensmittel müsse mit dem Generalstreik des ganzen Landes gerechnet werden.

Meutereien französischer Truppen in Elsaß-Lothringen.

Die Meutereien unter den französischen Besatzungstruppen in Elsaß-Lothringen häufen sich in beachtenswerter Weise. Wie die „Deutsche Allg. Ztg." von glaubwürdiger Seite erfährt, mußten dieser Tage in Metz größere Truppenmengen — man spricht von über 10000 Mann — entwaffnet und abtransportiert werden.

* * *

Neue Lage im Ruhrrevier.

Die Forderung der 7½ Stundenschicht.

Während der Ausstand der Bergleute auf den Zechen „König Ludwig" in Recklinghausen beendet ist, sind die Belegschaften sämtlicher Schächte der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser" in Hamborn erneut in den Ausstand getreten. Ebenso streiken die Belegschaften der Zeche „Lohberg und Rhein I". Die Ausständigen fordern statt der zwischen dem Zechenverband und den Arbeiterorganisationen vereinbarten 8 Stunden-Schicht die 7½ Stunden-Schicht. Außerdem verlangen sie die Entfernung der Regierungstruppen aus Hamborn und die Freilassung der festgenommenen Spartakisten. Ueber Hamborn ist der verschärfte Belagerungszustand verhängt. Auf den umliegenden Schächten wurde gestern fast überall noch vollständig gearbeitet. Nur auf der Zeche „Neumühl" fehlte etwa ⅓ der Belegschaft.

Abwanderung der Großindustriellen aus dem Ruhrgebiet.

Essen, 5. März. Infolge der unleidlichen Gestaltung der Verhältnisse, namentlich wegen der Unsicherheit im Industriebezirk, beabsichtigen Hugo Stinnes, Thyssen und andere Großindustrielle ihren Wohnort aus Mülheim und dem Industriegebiet zu verlegen. Der Stadt Mülheim erwächst dadurch ein ungeheurer Steuerausfall.

Die Lage in Berlin.

Schwere Ausschreitungen.

Die schweren Ausschreitungen des Pöbels nahmen auch in der Dienstag Nacht ihren Fortgang. Bis gestern morgen liefen Meldungen von 32 Polizeibüros auf den Kommandos der Schutzmannschaft, die von der Menge gestürmt waren, ein. Auf jedem befanden sich nur 2—4 Beamte. Drei Polizeioffiziere, die an verschiedenen Stellen beruhigend auf die Menge einzuwirken versuchten, wurden arg mißhandelt. In einem Hause der Münzstraße plünderte man einen Waffenladen. Besonders hatte man es aber auf die Goldwarengeschäfte in der Münz-, Alexander-, Schönhauser- und Brunnenstraße abgesehen, wo man große Mengen Schmucksachen erbeutete. Das Polizeipräsidium sollte wiederholt besetzt werden, so in der Nacht um 2, um 4 und schließlich um 5 Uhr. Eine starke Wachtmeisterabteilung, sowie militärische Verstärkung sicherten aber das Gebäude gegen jeden Angriff. Sie sind mit allen modernen Kampfmitteln ausgerüstet, so daß irgend ein Erfolg des Pöbels als ausgeschlossen erscheint. Die Besatzung ist entschlossen, das Gebäude bis auf den letzten Mann zu halten. Das 14. Polizeibüro in der Kaiser Wilhelmstraße wurde wiederholt angegriffen. Sehr schwere Ausschreitungen werden aus Lichtenberg gemeldet. Gegen 12 Uhr nachts wurde das Büro 1 in der Müggelstraße von einer tobenden Menge zu stürmen versucht. Die anwesenden Beamten hielten aber stand. Bei dem sich entspinnenden Feuergefecht wurde ein Wachtmeister **getötet** und zwei andere so schwer verletzt, daß sie bereits ihren Wunden erlegen sind. Von den Angreifern sollen 7—8 getötet bezw. verletzt worden sein.

In Charlottenburg, Neukölln und Schöneberg ist bisher alles ruhig. Am Dienstag abend drangen drei Soldaten in die Räume des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dessauerstraße 30, ein und bedrohten den Kassenrendanten mit einem Revolver, banden ihn zwischen Stuhl und Tisch fest und raubten 39 893,50 M.

Die ersten Zusammenstöße mit den Truppen.

Auf dem Alexanderplatz kam es gestern mittag gegen 12 Uhr zu einem Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Aufrührern. Zwei Offiziere wurden von der Menschenmenge überfallen und mißhandelt. Darauf fuhren Regierungstruppen, die im Polizeipräsidium bereitgestellt waren, mit Panzerautomobilen in die Menge hinein und gaben, da die Zusammenrottung einen immer drohender werdenden Charakter annahm, Maschinengewehrfeuer ab. Hierdurch wurden 6 Personen getötet und eine Anzahl verwundet.

Der Generalstreik greift auch auf die Umgegend von Berlin über. So ruht augenblicklich bereits die Arbeit in Spandau und Nowawes. In Potsdam dagegen ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen.

Zum militärischen Oberkommandierenden in Berlin ist Oberst Reinhardt ernannt worden. Das Korps Lüttwitz ist gestern nachmittag in Berlin eingerückt.

Verhaftungen.

Auf Veranlassung des Kriegsgerichts der Gardeschützendivision wurden gestern Kapitän-

leutnant von Pflug-Hartung, Oberleutnant Vogel und Leutnant Lippmann verhaftet. Es wird den Offizieren vorgeworfen, an der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs beteiligt gewesen zu sein oder wenigstens die Tat geduldet zu haben.

Umtriebe auch in Bremen.

Gestern mittag fanden Versammlungen von Arbeitern der großen Werke der Bremer Industrie statt, in denen versucht werden soll, daß Eintreten in einen Generalstreik zu beschließen, um die Freigabe der am 14. Februar und später gefangen gesetzten Spartakisten zu beschließen.

Politische Rundschau.

Graf v. Brockdorff beim Kaiser?

Der „Petit Parisien" veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Korrespondent der „Daily Mail" in Kopenhagen erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Graf Brockdorf-Rantzau vor zwei Monaten eine Reise nach Holland unternommen und dem Kaiser eine beträchtliche Summe überbracht habe. In Begleitung von Dr. Wangemann habe er sich mehrere Tage beim Kaiser aufgehalten. Der Kaiser sei durchaus nicht niedergeschlagen, er zeige große Hoffnung für eine bessere Zukunft. Er erklärte, Deutschland würde bald bereuen, die Monarchie gestürzt zu haben. Alles, was eben in Deutschland vorgeht, habe ich vorausgesehen, sagte er, und gerade das habe ich verhindern wollen. Es gibt noch gute Patrioten in Deutschland, und diese werden sich das Land nicht zu Grunde richten lassen.

— **Staatssekretär Bauer im Flugzeug nach Wien zurückgekehrt.** Staatssekretär Dr. Bauer ist in Begleitung des Unterstaatssekretärs Riedel und des Sekretärs Kautsky mittels Flugzeuges Montag um 10 Uhr vormittags nach Wien zurückgereist. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flugfelde Johannisthal der Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau und der deutsch-österreichische Gesandte Hartmann eingefunden.

— **Der Parteitag der Unabhängigen.** Die Montagsitzung des Parteitages der Unabhängigen Sozialdemokratie war zum größten Teil ausgefüllt von einer Rede des Führers Haase über Programm und Taktik der Partei. Haase nahm Stellung gegen die Sozialdemokratische Partei, machte aber auch nach links keinerlei Konzessionen. Mit Nachdruck erklärte er es für verfehlt, daß eine Minderheit einer Mehrheit den Generalstreik aufzwingen wolle und protestierte unter Beifall des Parteitages dagegen, daß die ASR, die auf dem Boden der Kommunisten und Spartakiden stehen, heute in der „Roten Fahne" zum Generalstreik auffordern.

— **Der bayrische König auf der Flucht.** Der ehemalige König von Bayern ist mit Begleitung in Kufstein eingetroffen. Prinz Leopold von Bayern, der ehemalige Oberbefehlshaber im Osten, hat ebenfalls mit Familie die Flucht ergriffen und ist auf österreichischem Boden in Rautte angelangt. Wie er erklärte, ist die Flucht erfolgt, weil seine Internierung als Geisel bevorstand.



Zum Einzug von Lettow-Vorbecks Heldenschaar in Berlin.

Der Zug auf dem Wege nach dem Brandenburger Tor. (1) Gouverneur Dr. Schnee, (2) der Kommandeur des Kreuzers „Königsberg" Kapitän z. S. Loof, der siegreich den brittischen Kreuzer niedergekämpft hat, dann aber nach achtmonatigem schweren Kampfe einer fünfzehnfachen Uebermacht erlag, (3) General v. Lettow Vorbeck.

Ausland.

Oesterreich.

Massenkundgebung in Wien für den Anschluß Deutsch-Westungarns.

Sonntag vormittag fand im „Kolosseum" eine Massenversammlung für den Anschluß Deutsch-Westungarns an Deutsch-Oesterreich und Alldeutschland statt. Hierauf zogen die Teilnehmer unter Absingung nationaler Lieder zum Schwarzenbergplatz, wo die Kundgebung mit Absingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" endete.

Italien.

Attentat auf den König von Italien.

Mailand, 5. März. Amtlich wird bestätigt, daß auf den König von Italien ein Attentat verübt worden sei. Hinzugefügt wird, daß der König nicht tot sei. Das gibt der Vermutung Raum, daß er verwundet worden ist.

Lokales.

§ **Annen,** 6. März.

Die Not der Stunde!

Die Vertreter mehrerer Kommunalverbände der Provinz Westfalen hatten sich am Dienstag, den 4. März, in Dortmund zu einer Aussprache über die jetzigen unhaltbaren Zustände in der Lebensmittelbewirtschaftung und -Versorgung zusammengefunden. Es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die Desorganisation auf diesem Gebiete in den letzten Monaten Formen angenommen hat, die die Frage berechtigt erscheinen lassen: Haben wir überhaupt noch eine öffentliche Bewirtschaftung oder nicht?

Das System der Zwangswirtschaft ist zusammengebrochen; der Schleichhandel blüht, wie nie zuvor; die Folge ist, daß die geringen, aus der inländischen Produktion überhaupt noch zur Verfügung stehenden Mittel in ungleichmäßiger und ungerechter Weise in den Verkehr kommen.

Die schleunige Aufhebung der Blockade ist das einzige, was uns vor dem sonst, in wenigen Wochen unrettbar drohenden Zusammenbruch retten kann.

Die Lage ist viel ernster, als die Oeffentlichkeit einsehen will; das deutsche Volk geht mit Riesenschritten dem Abgrund entgegen. Täglich muß unserer Regierung und unseren Feinden zugerufen werden:

Fort mit der völkerrechtswidrigen Blockade.

Die Regierung muß mit allen Mitteln danach trachten, die schleunige Aufhebung der Blockade herbeizuführen. Das ist zurzeit wichtiger, als alles andere! Hand in Hand damit muß eine andere Maßnahme der Regierung gehen: Sie muß Stellung nehmen zu der Frage der Bewirtschaftung der einheimischen Produktion. Und zwar muß das so schnell wie möglich geschehen, um Beruhigung, Sicherheit und Arbeitsfreudigkeit wieder in die Reihen der Produzenten und Konsumenten zu tragen. Letzten Endes bleibt sonst nichts anderes übrig, als daß die Bedarfskommunalverbände zur Selbsthilfe schreiten! Es soll eine diesbezügliche Eingabe an die Reichsregierung abgesandt und außerdem der Standpunkt unseres westfälischen Industriebezirkes mündlich in Weimar und Berlin durch eine Kommission vorgetragen werden, die sich aus Vertretern der Kommunalverbände und der Arbeiterschaft zusammensetzt.

§ **Annen,** 6. März (Die Belegschaft der Zechen „Hamburg" und „Ringeltaube") hat gestern morgen die Arbeit wieder aufgenommen. Der geforderte Durchschnittslohn ist den Bergarbeitern bewilligt worden.

— (Ohne elektrischen Strom.) Seit heute früh streiken die Arbeiter des Westfl. Verbands-Elektrizirätswerks, wodurch der Betrieb zum Stilliegen gekommen ist. Mehrere Werke, die an das Elektrizitätswerk in Krudel angeschlossen sind, erleiden erhebliche Betriebsstörungen. Es ist zu hoffen, daß der Streik bald beigelegt wird.

§ **Annen,** 6. März. (Besitzwechsel.) Die Besitzung des Herrn Wilhelm Bracht Hellweg 2a ging durch Kauf an Herrn Gerhard Woste Kleine Borbach über.

§ **Annen,** 6. März. (Preisausschreiben für eine deutsche Briefmarke.) Der Reichspostminister hat ein Preisausschreiben für eine deutsche Einheitsbriefmarke erlassen. Der Entwurf soll möglichst auf die Nationalversammlung Bezug nehmen. Die Einlieferung der Entwürfe würfe soll bis zum 10. März geschehen. Es sollen Briefmarken zu 10, 15 und 25 Pfg. eingereicht werden. Der endgültigen Schaffung einer deutschen Briefmarke soll in keiner Weise hierdurch vorgegriffen werden.

Für die Reihe von drei Entwürfen, Bildgröße 22×28 mm., werden folgende Preise ausgesetzt:

erster Preis	6000	Mk.
zweiter Preis	4500	„
dritter Preis	3000	„ und
acht 4. Preise zu 1500 Mk.	12000	„
im ganzen	25500	Mk.

Die Entwürfe müssen in klarem Strich als Federzeichnung — nicht mit Pinsel — vollständig ausgeführt und zur mechanischen Wiedergabe sowie Massenherstellung in einfarbigem Buchdruck geeignet sein.

Stockum, 6. März (In der Sitzung des Schulvorstandes und der Schuldeputation) des Schulvorstandes Stockum-Düren wurde der Schulhaushaltsplan für 1919 beraten und in Einnahme und Ausgabe auf 56 400 Mark festgesetzt, gegen 47 200 Mk. im Vorjahr. Der Fehlbetrag von 37 508 Mk muß von der Gemeinde Stockum mit 31 673 Mk und von der Gemeinde Düren mit 5835 Mk gedeckt werden. — Das Gesuch des Schulamtsbewerbers Schäfer um Nachzahlung des Gehaltes für einen Zeitraum von 12 Tagen fand Genehmigung. Ferner wurden genehmigt die Gesuche der Lehrer Bächer und Schäfer um Gewährung der regelmäßigen Ortszulage und des Grundgehalts bis zu 95 v. H. — Das Kriegswahrzeichen, die genagelte Glockentafel, soll im Beratungszimmer der evgl. Schule untergebracht werden. — Der Kalkfarbenanstrich in sämtlichen Klassen wird erneuert. Die Arbeiten werden zur Bewerbung unter den einheimischen Gewerbetreibenden ausgeschrieben. — Das Gesuch einer früher hier auftragsweise beschäftigt gewesenen Lehrerin auf Entschädigung für Mehrarbeiten lehnte die Versammlung ab.

Oespel, 6. März (Festgenommen.) Vor einigen Tagen wurden hier die Bergleute Schoppe, Scheer, Iburg und Gesrom festgenommen, weil sie in Stockum eine Ziege mittels Einbruchs gestohlen hatten. Auch von hier aus werden ihnen verschiedene Kleinviehdiebstähle zur Last gelegt. — In einer hiesigen Wirtschaft wurde kurz darauf ein kleineres Schwein mittels Einbruchs gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Kley, 6. März. (Einbrecher ermittelt.) Die 4 Einbrecher, welche vor kurzem einem hiesigen Landwirt ein wertvolles Pferd und ein Rind aus dem Stalle gestohlen hatten, wurden von hiesigen Kriminalbeamten in Dortmund festgenommen. Das Pferd konnte sich der Eigentümer aus Ergste bei Schwerte wiederholen. Das Rind war geschlachtet worden und jedenfalls schon verkauft und gegessen.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

39) Nachdruck verboten.

Klementine stand noch immer im Schein der Lampe, starr auf das verhängnisvolle Briefblatt niedersehend. Jetzt näherte sie sich langsam dem Lehnstuhl des Alten, um den Brief zurückzugeben.

Papa Heiland legte ihn zusammengefaltet in seinen Schoß. Dann hob er beide Hände gegen die Komtesse auf: „Ach, liebes, gnädiges Fräulein —"

Klementine wich mit einer heftigen Bewegung zurück.

„Rühren Sie mich nicht an! Fliehen Sie mich! Wenn Ihr Sohn stirbt, so habe ich ihn in den Tod gejagt! Ich! Ich!"

Der Alte schwieg beklommen. Bestürzt sah er auf das in der Leidenschaft seiner Selbstanklage erbebende Mädchen. Endlich sagte er: „Dann wären Sie freilich noch unglücklicher als ich . . . Aber nein, es ist gewiß nicht so — nicht wahr, Fräulein Lotte?"

„Seien wir stark, wie es auch kommen möge," entgegnete Lotte. „Suche ruhiger zu werden," wendete sie sich an die Komtesse, die mit geballten Fäusten dastand, gleichsam bereit, sich selbst zu martern und zu züchtigen.

„Ruhiger werden!" tönte es in schneidendem Wehlaut von ihren Lippen. „Ich, die Schuldige!"

„Das bist du nicht —"

„Du hast es gestern abend selbst gesagt."

„Dann hast du mich nicht recht verstanden — ich sprach davon —"

Die Komtesse irrte in großen, ruckweisen Schritten durch das Zimmer. „Ja, ja, es ist gut . . . Sie sind auf einmal so still, Herr Heiland?"

„Ich bete zu meinem alten, gütigen Gott um Hilfe.

Klementine erschauerte. Bitter grollte sie: „Vielleicht haben Sie auch einen Fluch für mich auf den Lippen. Sprechen Sie ihn nur aus. Ich habe ihn hundert- und hundertmal verdient."

„Ihr großer Jammer macht mich selbst etwas gefaßter," meinte der alte Lehrer einfach.

Da stürzte die Komtesse plötzlich vor ihm nieder und sah mit tränenüberströmtem Antlitz zu ihm empor. „Hören Sie mich an!" gelobte sie. „Wenn Ihr Sohn zurückkehrt, so will ich an seine Seite treten, und wenn er mich von da nicht zurückstößt, soll es kein demütigeres, selbstloseres Weib geben, als ich ihm sein werde . . . . Wollen Sie mich als Tochter haben, lieber, guter Herr Heiland?"

Der alte Lehrer erfaßte ihre Hand und wollte sie küssen. „Mein bestes, gnädiges Fräulein —"

Sie wehrte ihm. „Nicht so. Ich küsse Sie auf den Mund. Und wenn Sie mir dann doch fluchen müssen, so wird der Fluch —"

„Klementine," bat Lotte innig und half ihr empor. Sie vermochte die wilden Selbstquälereien der Freundin nicht mehr mit anzuhören. „Komm, laß uns ins Schloß zurückkehren. Dorthin kommt gewiß die erste Nachricht von dem Duell. Wie wär's, lieber Papa Heiland, wenn Sie auch ins Schloß kämen — in einem Schlitten, den wir Ihnen schicken werden? Dann könnten wir zusammen den Ausgang erwarten."

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Sie sind sehr freundlich, aber ich möchte die Schule nicht verlassen. Bleibt mein Junge unverletzt, so stürmt er doch vor allem zu seinem alten Vater. Er würde sich dann ängstigen, wenn er mich nicht fände. Und sollte er verwundet werden — tot wird man ihn mir nicht bringen, nein, nein! — aber sollte er verwundet werden, so wird er auch darauf dringen, daß man ihn baldmöglichst ins Schulhaus bringt. Ich will also bleiben — und möchten wir nicht allzu unglücklich sein, wenn wir uns wiedersehen."

Die Komtesse machte Miene, zu gehen. „Warum schicken Sie mich fort," fragte sie, „ohne mir die Hand zu geben? Sehen Sie—"

„Da — da." Der Alte drückte ihre Hand.

„Aber Sie sehen mich nicht an?"

„Doch — ja."

Aber es war wirklich so, wie die Komtesse instinktiv gefühlt hatte — in dem alten, zerrissenen Vaterherzen war eine plötzliche Bitterkeit gegen das schöne, stolze Mädchen emporgestiegen. Während der Lehrer den scheu erhobenen Blick rasch wieder senkte, murmelte er: „Heinz hat Sie so sehr geliebt, gnädiges Fräulein. Vielleicht hätten Sie doch nicht —"

Klementine hob, wie um Erbarmen flehend, die Hand. „Seien Sie ruhig," sagte sie dann mit gewaltiger Willensanstrengung klar und fest. „Wie es auch kommen möge — ich werde mein Vergehen sühnen."

13. Kapitel.

Ehe die beiden Frauen das Zimmer verlassen konnten, wurde die Tür hastig aufgerissen, und Lucie trat ein. Sie war schon vollständig angezogen, hatte sichtlich gut und fest geschlafen und strahlte von Nettigkeit und Sauberkeit. Vor wenigen Sekunden erst hatte sie draußen in der Küche von der alten Christiane die Vorfälle des Morgens erfahren. Nun zuckte über ihr frisches Gesichtchen ängstliche Neugierde hin.

„Christiane hat mir da so verworrene Dinge berichtet," sagte sie hastig. „Aber ich kann mir doch nicht denken, daß es schon heute in aller Frühe zu einem Duell gekommen ist?"

Niemand antwortete ihr. Von ihrem Eintritt peinlich berührt, sahen alle an ihr vorüber.

„Ist es wirklich so?" fragte sie dringender. „Duellieren sie sich? Und wo?"

„Daß — vielleicht in diesem Augenblick — das Duell stattfindet, unterliegt keinem Zweifel," entgegnete nun Lotte widerwillig. „Wo es jedoch stattfindet, wissen wir nicht."

Jetzt überflog eine fahle Blässe Luciens Gesicht. Sie begann zu zittern. Starr sahen ihre Augen hinaus in den sich immer mehr aufhellenden Wintermorgen. „In diesem Augenblick vielleicht," wiederholte sie mechanisch flüsternd. „Und ich hab' ruhig geschlafen, während er fortging, um — — Axel — Axel —"

Das Ohr des alten Lehrers hatte die geflüsterten Worte aufgefangen. „Ach du —!" rief er in ausbrechender Empörung. „Nur an deinen Herrn Leutnant denkst du! Sonst kann die Welt um dich her untergehen. Du — weißt gar nicht, wie herzlos — — geh hinaus, ich will dich nicht sehen!"

Lucie warf kampfbereit den Kopf zurück. „Was willst du? Eine ähnliche Angst, wie sie dich um dein Liebstes schüttelt, quält auch mich —"

Der Alte ereiferte sich immer mehr. „Das ist es eben. Pflichtvergessen, undankbar, verdorben — ach du — du bist —" in der Erregung gehorchte ihm die Stimme nicht mehr.

Luciens Augen blitzten. „Ich meine," rief sie mit heller, klingender Stimme, „nur Heinz hat ein Recht, mir böse zu sein. Ihm wollte ich übel mitspielen. Heinz darf schlecht und gering von mir denken. Ihr andern alle aber habt es nicht nötig, mich geringschätzig über die Achsel anzusehen. Ich liebe eben Axel mit jener Liebe, die nichts weiter will, als lieben."

Da geschah etwas ganz Unerwartetes. Die Komtesse trat rasch auf Lucie zu. In ihrem blassen Gesicht war ein seltsames Zucken; die rechte Hand schien sich heben zu wollen, und auf den Lippen lag sichtlich ein rasches Wort. Nun schwieg das schöne Mädchen aber doch und stand regungslos.

„Sie wollen mir sagen," fragte Lucie herausfordernd, „daß Sie mich für frech und schamlos halten?"

„Nein," versetzte die Komtesse nach einem tiefen Atemholen fest und ruhig. „Ich verurteile Sie nicht — eben um Ihrer Liebe willen nicht."

Lucie fuhr zurück, als ob sie nicht recht gehört habe. Der kleine Mund stand in der Ueberraschung halb offen, die zierlichen Zähne blitzten. Sie stammelte: „Wie?! — Sie —"

„Wenn Sie einmal Rat und Hilfe brauchen sollten, ich werde Ihnen gern zu Diensten stehen," fuhr Klementine in dem vorigen klaren Ton fort.

„Sie sprechen so? Und ich habe gestern —"

„Lassen Sie. Das ist vorüber."

Allein in Lucie quoll etwas Echtes, Starkes auf, die Dankbarkeit für das mitleidige Verständnis, das man ihrem heißen, irrenden Herzen entgegenbrachte. Es war wie ein halbes Schluchzen in ihrer Kehle, als sie lebhaft rief: „Dann sind Sie ja ganz anders, als ich geglaubt habe — dann —"

„Ich bitte nochmals," schnitt ihr die Komtesse das Wort ab, „schweigen Sie!" Unwillkürlich erhob sich wieder der herrische Klang in ihrer Stimme.

Betreten meinte nun die Kleine: „Ja — ja. Wenn Sie wünschen. Aber — Sie sind so gut — so gerecht. Ich hätte das nicht gedacht . . ."

Lotte sah mit strahlenden Augen auf die Komtesse; heiß dankte sie ihr in ihrem Herzen für diese echt menschliche, echt weibliche Ueberwindung ihres herben Stolzes. Sie hätte ihr auch gern ein frohes, dankbares Wort zugeflüstert, hielt es dann aber doch wieder für besser, vor den anderen damit zurückzuhalten. Weich und gütig wendete sie sich zu der kleinen Lucie: „Wir gehen jetzt, Klementine und ich. Bleiben Sie bei unserem lieben Papa Heiland. Die böse Ueberraschung hat ihn sehr angegriffen; er braucht eine Pflegerin. Besorgen Sie ihm ein Glas Wein, das wird ihm gut tun . . . Sobald wir im Schloß etwas erfahren, schicken wir hierher. Auf Wiedersehen! Seien Sie tapfer, Papa Heiland! In mir ist auf einmal eine frohe Ahnung. Es kommt bestimmt nicht zum Schlimmsten."

Sie schritt mit Klementine wieder durch den Wintermorgen draußen nach dem Schloß zurück. Da, wo sich neben den alten Schullinden ein Pfad nach dem Walde hinüber abzweigte, hatte der Fuß der Komtesse einen Augenblick gestockt. Jäh war der heiße, wilde Drang in ihr aufgestiegen, auf die schwarze Waldmauer zuzulaufen und in die winterliche Einöde der verschneiten Bäume und Büsche ihr Herzeleid und ihre Angst hineinzuschreien. Aber es wäre ein törichtes Beginnen gewesen. Inzwischen konnte auf der Chaussee, die auf der anderen Seite zum Dorf führte, schon die Entscheidung in das Schloß gelangt sein. Axel war ja im Schlitten davongefahren, in ihrem eigenen Schlitten. Mochten nun ihre schnellen Pferde mit Windeseile zurückkehren und die frohe oder schreckliche Botschaft bringen! Nur Befreiung aus diesem fürchterlichen Fieber des Wartens!

Im Schloß wußte man noch nichts. Die Damen stiegen wieder in das Zimmer der Komtesse hinauf. Während Klementine ihren Mantel ablegte, murmelte sie finster vor sich hin: „Wie tief stehe ich unter diesem Mädchen, von dem ich glaubte, ich hätte ein Recht, es in den Schmutz hinabzustoßen! Ich liebe ihn! Weiter weiß sie nichts zu ihrer Rechtfertigung zu sagen. Als ob es etwas Besseres, etwas Größeres gäbe!"

Lotte trat hinter die Freundin und schloß sie erschüttert in die Arme. „Klementine," rief sie in voll ausströmendem Gefühl, „Heinz darf nicht sterben, er muß dich kennen lernen, wie du jetzt bist!"

(Fortsetzung folgt).

Ende, 6. März. (Besitzwechsel.) Durch Vermittlung des Versteigerers Günedler in Annen ging die hierselbst gelegene Besitzung Nr. 330 des Kaufmanns Karl Rollwagen in Annen durch Kauf in den Besitz eines Herrn von Recklinghausen.

Provinzielle Nachrichten.

Dortmund, 5. März (Eifersuchtstragödie.) Die Inselstraße war am Sonnabend der Schauplatz einer Eifersuchtstragödie. Im Hause Inselstraße 10 wohnt die Familie des Schreiners und jetzigen Sicherheitswehrmannes Pivodda. Seit Jahren hat der Steiger Lessing von Zeche Kaiserstuhl I (die Zeche gehört dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch) als Kostgänger bei dieser Familie ein Unterkommen. Es entwickelte sich bald zwischen dem Steiger und der Ehefrau Pivodda ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Pivodda blieb die Sache nicht unbekannt, und als er aus dem Felde zurückkehrte, kündigte er dem Kostgänger Wohnung und Verpflegung. Mit dem Steiger verschwand aber auch kurz darauf seine Frau, den Gatten mit fünf Kindern allein lassend. Nur ein Kind nahm sie mit sich. Am Sonnabend abend überraschte der betrogene Ehemann plötzlich das Liebespaar in der Inselstraße. Von rasender Eifersucht gepackt, gab er sofort mehrere Schüsse auf den Steiger ab, der schwer verletzt zusammenbrach. Pivodda stellte sich nach der Tat selbst der Sicherheitswehr; er wurde festgenommen und der zuständigen Behörde zugeführt. Er wird als ein ordentlicher Mensch und fürsorglicher Familienvater geschildert.

Bochum, 6. März. (Verhaftung von Postaushelfern und Helferinnen.) 12 Postaushelfer und Aushelferinnen wurden verhaftet, da sie nachgewiesenermaßen seit länger als einem Jahr in etwa 650 Fällen Pakete beraubt haben. Auch auf dem Hauptbahnhof wurden umfangreiche Beraubungen von Lebensmittelpaketen durch Bahnangestellte aufgedeckt. Acht mittlere und und untere Beamte wurden festgenommen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Bochum, 4. März. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) **Ein mit 25 Mann besetztes Lastauto des Arbeiterrats stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, 18 Personen wurden verletzt, drei von ihnen mußten ins Krankenhaus überführt werden.**

Essen, 5. März. (Die Firma Krupp A.-G.) hatte für gestern eine Anzahl Vertreter der Essener Presse zu einem Besuch ihrer hiesigen Werkanlagen eingeladen. Die zahlreichen Herren, die der Einladung Folge geleistet hatten, konnten bei der stundenlangen Besichtigung der weit ausgedehnten Anlagen sich ein Bild davon machen, was die Firma früher und während des Krieges geschafft hatte. Sie konnten sich aber auch nicht dem trostlosen Eindruck entziehen, den die bis zu 800 Meter langen Werkstätten, in denen alle Räder stillstehen und in denen kein Mensch mehr arbeitet, auf sie machten. Alle Anlagen der Geschütz- und Geschoßfabriken liegen still. Nur in wenigen Werkstätten ist man mit der Herstellung der neuen Krupp'schen Erzeugnisse, mit dem Bau von Lokomotiven und Güterwagen beschäftigt.

Hagen, 5. März. (Um 400 000 Mark bestohlen.) Ein Angestellter einer hiesigen Schraubenfabrik hat seit einigen Jahren fortwährend Fettgasfabrikate gestohlen und sie an einen Großhändler verkauft. Als die Angelegenheit aufgedeckt wurde, hielt man bei dem inzwischen verstorbenen Angestellten Haussuchung und fand in einer Zigarrenkiste 150 000 Mark. Festgestellt wurde, daß noch ein gleich hoher Betrag aussteht. Der Fabrikant erhielt dadurch den größten Teil des auf 400 000 Mark berechneten Schadens zurück. Der Großhändler, als Hehler, konnte verhaftet werden.

Gelsenkirchen, 5. März. (Verhängnisvoller Ringkampf.) Im hiesigen Metropoltheater wurde der Ringkämpfer Gustav Ericksen von seinem Gegner Fritz Bellingrath von der Bühne in den Orchesterraum geworfen und so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.



Unser Bild zeigt General von Lettow-Vorbeck × während der Begrüßung durch die Spitzen der Reichs- und Kommunalbehörden am Pariser Platz in Berlin. v. Lettow Vorbeck trat bei Ausbruch des Aufstandes 1904 in die Schutztruppe für Deutsch-Südwest-Afrika über. Harte Jahre waren es, die er dort draußen verbrachte. In den heißen Kämpfen gegen die Hereros und Hottentotten tat er sich hervor, wurde schwer verwundet und erwarb sich weitere Auszeichnungen. Nach Rückkehr in die Heimat erneut zum Großen Generalstab kommandiert, wurde er unter Beförderung zum Major 1907 Adjutant des Generalkommandos 11. Armeekorps in Cassel und 1909 Kommandeur des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven. Inzwischen zum Oberstleutnant ernannt, wurde er im Dezember 1913 mit der Vertretung des Kommandeurs der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika beauftragt, zu deren Kommandeur er im April 1914 ausrückte.

Neueste Nachrichten.

Hunger und Anarchie.

Der Londoner Daily Telegraph bespricht in einem Leitartikel unter dem obigen Titel die Lage in Deutschland und sagt, daß es schwer sei, den Ernst der Lage zu übertreiben. Deutschland steht vor dem Bankrott und der Hungersnot. Mit erschreckender Deutlichkeit trete diese Tatsache hervor, und wenn die Entente nicht schnell handelt, wird es gar kein Deutschland mehr geben, mit dem sie verhandeln kann. Es muß aber in Deutschland irgend eine Stelle geben, die fähig ist, den Frieden zu unterzeichnen. Augenblicklich ist die Aussicht im höchsten Grade beängstigend und hoffnungslos. Die moralische Seite aber liegt darin, daß man in Berlin, der Stadt der Gegensätze, wie verrückt von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens tanzt in einer Stimmung gräßlichster Frivolität, die den Zweck hat, den tragischen Abschluß der Verzweiflung zu verbergen.

Aufhebung der Blockade?

Lugano, 5. März. Wie dem Bureau „Europa Expreß" gemeldet wird, steht demnächst die Aufhebung der Blockade zu erwarten. Barzini spricht im „Corriere della Sera" bereits von der Aufhebung als von einer vollzogenen Tatsache, wobei er u. a. sagt: Die neue Vorkehrung steht in keinem Zusammenhang mit dem Waffenstillstand, dessen Bedingungen sehr wahrscheinlich unverändert bis zum Vorfrieden gelten dürften. Der Vorfriede ist anfangs April zu erwarten.

Drohende Besetzung Mittelschleswigs durch die Alliierten.

Paris, 5. März. Wie verlautet, beschloß die über die dänischen Ansprüche berichtende Kommission, die Bildung einer dritten Zone südlich der von den Dänen ganz oder teilweise beanspruchten Zonen anzuempfehlen. Diese Zone würde von den Alliierten militärisch besetzt werden.

Deutsche U-Boote werden als altes Eisen verkauft.

London, 5. März. (Reuter.) Die Regierung nahm das Anerbieten einer großen Schiffswerft in Middlesborough auf Verkauf von acht der größten deutschen U-Boote an unter der Bedingung, daß die U-Boote zerstört und als altes Eisen verkauft werden.

Sonderbestrebungen in Hannover.

Die hannoverschen Abgeordneten der Nationalversammlung haben eine Kundgebung an die Nationalversammlung erlassen, die für eine Loslösung Hannovers aus dem preußischen Staatsverbande eintritt. Gleichzeitig haben 350 000 Hannoveraner an die Reichsregierung eine Bittschrift gerichtet, in der sie eine Volksabstimmung im Lande Hannover über die Frage des Zusammenbleibens fordern.

Ein letzter Notschrei der Bergarbeiter.

Die vier Bergarbeiterverbände haben angesichts der großen Gefahr einer allgemeinen Hungersnot einen letzten Notschrei an die Waffenstillstandskommission und an die Reichsregierung gerichtet. In dem Telegramm an die Waffenstillstandskommission heißt es u. a.: Im Auftrage der organisierten Bergarbeiter ersuchen Blockade aufzuheben. Hunger treibt Bergarbeiter zur Verzweiflung, wenn nicht bald ausländische Lebensmittel. Folgen unabsehbar und schrecklich. Wenden uns deshalb an Präsidenten Wilson und Minister Grey menschliche Gefühle walten zu lassen, und den Notschrei zu erhören. Sonst großes Sterben wegen Unterernährung und Mitschuld am Tode armer Arbeiter und Kinder. Das Telegramm an die Reichsregierung lautet: Unterzeichnete Organisationen ersuchen Reichsregierung strenge Maßnahmen zu ergreifen zur Erfassung aller Lebensmittel. Mehr Druck zur Aufhebung der Blockade und Oeffnung der Grenzen, da Hunger sonst unabsehbare Folgen im Bergbau verursacht.

Baumaterial
sofort beschaffbar
Anfragen an:
Ambi Abt. II K.
Charlottenburg 9

Inserate
bitten wir an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufgeben zu wollen.
Die Geschäftsstelle.

Holzschuhe.
Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- u. Frauengrößen 1.90 Mk. pro Paar. Musterversendung (große Bahnsendung, sortiert in den gangbarsten Größen Herren und Frauenschuhen), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.
Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.
Holzschuh-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West
Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.
Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Verfahren
zur Herstellung von Ziehringen (Hartgußringen) aus dem Kupolofen gesucht.
Preisofferte unter Ziffer 800 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Garten-Sämereien
eingetroffen.
S. Lindenbaum Söhne
Witten.

Taschen-Merkbuch 1919
Dasselbe enthält einen Kalender für die Jahre 1919 u. 1920, wertvolle Bestimmungen über Steuerverhältnisse, Postwesen, Versicherungswesen usw., wissenswerte Tabellen, ein Ortsverzeichnis des deutschen Reiches von 5000 und mehr Einwohnern, 64 Seiten Notizblätter sowie eine Bleistifteinlage.
Preis 1,— Mk.
Fritz Küching, Buchhandlung.

Annener Krieger-Verein.
Monatsversammlung
am Sonntag, den 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal „Westf. Hof."
Der Vorstand.

Artillerie-Verein Annen.
Sonntag abd. 6½ Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.
Die aus dem Heeresdienst entlassenen Mitglieder werden gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Turnklub „Westfalia" Annen.
Sonntag, den 9. März
Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Um pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Arbeiterinnen
gesucht.
Ernst Eckardt,
Oststraße.

Fast sämtl. Lehrbücher für kath. Präparanden-Seminar-Schule zu verkaufen.
Hüllberg 19.

Traubenmoste
wie
Rot
Burgunder
Riesling
Oppenheimer
Liebfrauenmilch
Niersteiner
wieder eingetroffen.
Adler-Drogerie
Louis Dreyer, Witten.

Solide Knaben- u. Burschen-Loden-Joppen
Mk. 24 und 30.
Boecker & Co.
Witten.

Trauersachen
färbt sof., unsertrennt.
Färberei
Galluschke
Waschanstalt.
Annen: Wittenerstraße 4
Witten: Hauptstr. 71, Hochstr. 29.

Bekanntmachung.
Die Liste der für das Steuerjahr 1919 veranlagten Müllabfuhrgebühren liegt vom 7. März cr. ab für die in der Gemeinde Annen wohnenden Zahlungspflichtigen 2 Wochen lang auf dem hiesigen Amtsbüro (Amtshaus, Zimmer 9) zur Einsicht offen.
Ein etwaiger Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt, bei dem Gemeinde-Vorstande hierselbst anzubringen.
Annen, den 4. März 1919.
Namens des Gemeinde-Vorstandes:
Boettcher
Amtmann.

Kostüm
und
Mantelstoffe
150 cm breit, viele Farben
Meter 25.— und
21.00
Gebr. Alsberg,
Witten.

Dunkelblauer
Schurzendruck
80 Ctmtr breit
Meter 6,90 Mk.
Blank,
Witten, a. Markt.

Extra starke
Männer-Anzüge
dunkelgrauer Drell
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

Bettstelle m. Matratze u. Anrichte
zu verkaufen.
Woste,
Kleine Borbach 4.

Ein Paar neue
Damenschuhe
Gr. 41 zu verkaufen oder gegen 40 zu vertauschen.
Ullrich, Kampstr. 57

Ein neuer
Knaben-Anzug
(10 bis 12 Jahre) billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

1 Wohnung
von 2—3 Zimmern in der Nähe des Bahnhofs Annen-Nord oder Annen-Süd zum 1. April zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer
sofort zu mieten gesucht.
Angeb. unter H. 300 an die Gesch. d. Ztg.

Auf sofort mehrere
Arbeiterinnen
gesucht. Stunde 60 ₰
Trockenanlage Robert Rüping,
Bahnhof Annen-Süd.

Erdarbeiter
werden noch eingestellt.
Meld. beim Schachtmeister **Albersberg,**
(Kruppsche Aschenhalde)

Kontoristin
mit guter Handschrift, sucht für die Nachmittags- bezw. Abendstunden **schriftl. Arbeiten zu übernehmen,** evtl. auch Bücher beitragen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Stoffe
für Knabenanzüge, Mäntel, Kostümröcke
130—140 cm breit
Mtr. 25 u. 35 Mk.
Blank,
Witten, a. Markt

Gesucht 1 od. 2 gut möbl. Zimmer
möglichst mit elektr. Licht zum 1. Mai
Gefl. Angebote unt. P. 300 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Erklärung!
In bezug auf das Eingesandt in der vor. Nummer dieser Zeitung sehe ich mich veranlaßt zu erklären, daß ich auf dem fraglichen Maskenball nur deshalb erschienen bin, weil mein Mann Ehrenmitglied des Junggesellenvereins „Freiheit" war und ich dazu Einladung erhalten hatte. **Ich habe nicht im Maskenkostüm an der Feier teilgenommen,** sondern nur in einem einfachen Kostüm mit Mantelüberwurf, welches ich schon als junges Mädchen trug; ich befand mich in Gesellschaft meiner Angehörigen und beteiligte mich außerdem in nur erlaubter und bescheidener Weise, wie ich überhaupt mich stets nur anständig aufgeführt habe. Zweifellos muß der Mann sich wohl sehr für Kriegerfrauen interessieren. Er selbst hat noch keine Gefangenschaft gesehen. Das Ganze ist nichts weiter als nur ein Racheakt. Dies zur Aufklärung u. Richtigstellung. Gegen den Einsender werde ich gerichtlich vorgehen.
Frau B.

Tinte
hat in grösseren Mengen auf Lager die
Buch- und Schreibwarenhandlung
Fritz Küching.

Särge
in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig
Klostermann,
Bismarckstrasse 5.

Goldwaren und Schmucksachen.
Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damen- u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- u. Herrenuhrketten** in 10 verschied. Qual. **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc. Sehr große Auswahl! Billigste Preise
A. Eick & Comp.
Bahnhofstraße 36—38 Dortmund Bahnhofstraße 36—38
beim Bezirks-Kommando

Tabakbau der Heimat: Saat, Pflege und Ernte.

Das Buch: **Der Tabakbau in der Heimat.** Eine kurze Anleitung über Anbau und Verarbeitung des Tabakes im Hause. Von **Ökonomierat Hoffmann, Landestabakbausachverständiger** enthält genaue Angaben über Boden, Fruchtfolge, Düngung, Bodenbearbeitung, Auspflanzungen, Ausbessern, Hacken, Häufeln, Schädlingsbekämpfung, Entgipfeln oder Köpfen, Ausgeizen, Reife, Ernte, Verarbeitung sowie 2 Abbildungen geschnittener Blätter zum Zigarrenwickeln. Preis d. Buches geg. Voreinsendg. v. 1.—, Nachn. Mk. 1.25. **Jos. C. Huber's Verlag, Diessen** 138 vor Münch.



Statt besonderer Anzeige.

Am Dienstag morgen starb im Diakonissenhause in Witten nach langem, schweren Leiden, aber doch unerwartet, meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Auguste Schulze

im blühenden Alter von 29 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Schulze, Lehrer
Karl Schulze
Martha Schulze
Herbert Schulze
Otto Schulze.

Annen, 6. März 1919.

Unsere liebe Verstorbene wird nach Annen überführt. Die Beerdigung findet Freitag, 7. März 1919, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 16, aus statt.

Dr. med. F. Prein u. Frau Margarete
geb. Colas
geben die Geburt eines Töchterchens bekannt.

Schwerin, den 3. März 1919.

Am Sonnabend, den 8. d. M.



Großer Ball

im spiegelglatten Saale des „Deutschen Hauses".
Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
W Wibelitz



Am Sonntag
den 9. März findet in meinem Saale Bismarckstraße 48 großes



Kostüm-Fest

Anfang 5 Uhr. statt. **Anfang 5 Uhr.**
Närrische Abzeichen sind an der Kasse zu haben.
Eintrittspreis 75 Pfg.
Genußreiche Stunden versprechend ladet höfl. ein
Engelb. Pröpper,
Gastwirt.

Bekanntmachung.

Angehörige der
Luftschiffer und Fliegertruppen
haben die der Heeresverwaltung gehörenden Sonderbekleidungsstücke, insbesondere

Pelze

die bei der Entlassung unrechtmäßigerweise mit in die Heimat genommen worden sind, umgehend an das zuständige Bezirks-Kommando zurückzugeben.

Bezirks-Kommando II Dortmund.

Feine Briefpapiere in elegant. Kartons Fritz Küching, Buchhdl. Bahnhofstraße 22.



Tanzkursus.

Verlege meinen Tanzkursus von Otto Helle nach W. Wibelitz.

Tanzstunden Montags u. Donnerstags **von 8—10 Uhr abends.**

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Hugo Schaup, Tanzlehrer.



„Arbeyer Hof"

Sonntag, den 9. März 1919 nachm. 4 Uhr findet in meinem Saale
grosser Ball statt.
Eintritt a Person 60 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg.
Es ladet freundl. ein
Georg Richter.

Bekanntmachung.

Die **Dienststunden** bei den
Bezirkskommandos I und II Dortmund
einschl. der Hauptmeldeämter
regeln sich ab **6. März 1919** von **8 Uhr vormittags durchgehend bis 3 Uhr nachmittags.**
Sonnabends von **8 bis 12 Uhr.**

Soldatenrat beim Bezirksko I u II. — Bezirkskommando I und II Dortmund.

Empfehle mich zur Lieferung von



Särgen

in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.

Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Wir haben noch grossen Vorrat in

Herren-Anzügen
Burschen-Anzügen
Konfirmanden-Anzügen
Knaben-Anzügen
Kinder-Anzügen

Ueberziehern, **Hosen**
Cravatten, Mützen, Hosenträgern etc.

A. Eick & Comp.
Dortmund
Ostenhellweg 23 (gegenüb. Fischer)
und **Balkenstr. 36/38** beim Bezirkskommando

An **Sonntagen** beide Verkaufsstellen **nur** von 11½ bis 1 Uhr geöffnet.

Zur Konfirmation!

In evangelischen Gesangbüchern

unterhalte ich wieder ein stattliches Lager und empfehle dieselben zu

billigen Preisen.

Namenaufdruck und Widmung kostenlos!

Fritz Küching, Buchhandlung.

Damen-Hüte

für die Sommersaison werden zum

Umpressen

angenommen.
Musterformen vorrätig.

Sänger
Abteilung Damen- und Kinderhüte
Witten
Bahnhofstraße 9.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern mit Stall zum 1. Juli zu vermieten
Hellweg 10.

Junger Mann sucht

möbl. Zimmer,

wenn möglich mit voller Pension.
Gefl. Angebote unter **Z. 800** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 treues, freundl., eben aus der Schule entlassenes

evang. Mädchen

(Waise) findet ein freundl. Heim bei einer alleinstehenden Dame bei Familienanschluß ohne Vergütung. Der Eintritt kann sofort erfolgen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Solide

Baxkin-, Knaben- u. Burschen-Hosen

Mk. 20—31.

Boecker & Co.
Witten.

Wasserdicht und nicht abfärbend



werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch von **Dr. Gentner's Oelwachslederzug**

Nigrin

— Stets gleichmäßig in Qualität —
Wurde während des ganzen Krieges als Oelwachsware geliefert, also keine abfärbende Wasserkrem.
Auch bei strengster Kälte garant. frostsicher.
Hersteller, auch des so beliebten Parkettboden- u. Linoleumwachses Roberin:
Carl Gentner, Göppingen.

Grosse Auswahl

in preiswerter

Damen-, Backfisch- und Kinder-Konfektion

wie:

Jackenkleider,
Mantelkleider,
Paletots
Röcke,
Blusen,

in allen Farben und Größen.

Ohne Bezugschein. Ohne Bezugschein.

Carl Spennemann
WITTEN
Kornmarkt und **Johannisstr.**

Ein tüchtiges

Mädchen

auf sofort gesucht.
Näher in der Geschäftsstelle d Ztg.

Suche für sofort

ein Morgenmädchen

Frau Dr. Richter.

Ein ordentliches

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.
Blücherstr. 28.

Saub. Putzfrau oder Mädchen

für einige Stunden Abends zum Büroreinigen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

Eine

2-Zimmerwohnung

zum 1. April zu vermieten.
Wullenerstr. 7.

Gesucht

von einem Brautpaar eine

Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern zum 1. April oder später.
Gefl. Ang. unt **F. 200** an die Gesch. d. Ztg.

Einen Maler- u. Anstreicherlehrling

sucht zu Ostern
Karl Burghardt,
Malermeister.

Lehrling

für sofort oder später bei sofortig. Vergütung gesucht.
Bildhauerei Krien.



Die Meggendorfer-Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Viertelj. 13 Nrn. nur M. 4.–, bei direkt. Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 4.50, durch ein Postamt M. 4.20.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mk. 1.20 kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen.

Wollene

Damenstrümpfe

4,90 5,50

Herrensocken

3,30 Mk.

sehr preiswert.

Gebr. Alsberg,
Witten.